



Gleichstellungsbericht der Fakultät für Geisteswissenschaften für das Jahr 2014

im April 2015

Prof. Dr. Sabine Kienitz, Gleichstellungsbeauftragte

Sanja Ewald M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten

Fakultät für Geisteswissenschaften
Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie
Edmund-Siemers-Allee 1 (West)
20146 Hamburg

Tel. +49 (0)40 - 42838 -2577
Sabine.Kienitz@uni-hamburg.de
Sanja.Ewald@uni-hamburg.de

www.gwiss.uni-hamburg.de/gleichstellung/



INHALTSVERZEICHNIS

Teil I: Die Gleichstellungsbeauftragten	4
1. Fakultätsgleichstellungsbeauftragte	4
2. Gleichstellungsbeauftragte aus den Fachbereichen	4
Teil II: Statistische Auswertungen	5
1. Repräsentanz von Frauen in den einzelnen Qualifizierungsstufen	5
1.1 Studierende	5
1.2 Wissenschaftliches Personal	7
1.3 Professuren	9
1.4 Zusammenfassung.....	10
2. Akademische Abschlüsse	11
2.1 Bachelor/ Bakkalaureat.....	11
2.2 Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung	12
2.3 Promotionen.....	13
2.4 Habilitationen	14
2.5 Zusammenfassung	14
3. Berufungen.....	15
Teil III: Gleichstellungsarbeit der Fakultät 2014	20
1. Frauenförderpreis	20
2. Familienfreundliche Maßnahmen:	21
2.1 studentische Hilfskräfte	21
2.2 Kindernotfallbetreuung	21
2.3 Still- und Wickelraum	21
3. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen.....	22
3.1 Mentoring	22
4. Gender Lectures	23
5. Weitere Maßnahmen und Arbeitsbereiche der Gleichstellung.....	24
5.1 Genderrelevante Veranstaltungen.....	24
5.2 Boys' Day	24



6. Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Gleichstellung.....	25
6.1 Frauenförderfonds	25
6.2 Gleichstellungsförderfonds	25
6.3 Agathe-Lasch-Coaching	26
 Anmerkungen	 27

—

—



Teil I: Die Gleichstellungsbeauftragten

Der Fakultätsrat wählt gemäß §8.1 der Fakultätssatzung auf Vorschlag der Gleichstellungsvollversammlung für zwei Jahre eine Gleichstellungsbeauftragte bzw. einen Gleichstellungsbeauftragten sowie in der Regel sechs Stellvertreterinnen/Stellvertreter. Bei der Bestimmung der Stellvertreterinnen und Stellvertreter soll die Fächerbreite der Fakultät berücksichtigt werden.

1. Fakultätsgleichstellungsbeauftragte

Im Jahr 2014 gab es zwei personelle Veränderungen: Im Februar trat Prof. Dr. Birthe Kundrus (Fachbereich Geschichte) von ihrem Amt als Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät zurück, Nachfolgerin wurde bis zum August Prof. Dr. Silke Segler-Meißner (Fachbereich Sprache, Literatur, Medien II), seit dem 01.08.2014 ist Prof. Dr. Sabine Kienitz (Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde) neue Fakultätsgleichstellungsbeauftragte.

2. Gleichstellungsbeauftragte aus den Fachbereichen

Wie im Vorjahr sind aus den einzelnen Fachbereichen Prof. Dr. Jannis Androutsopoulos (Sprache, Literatur, Medien I), Prof. Dr. Corinna Körting (Evangelische Theologie), Prof. Dr. Birgit Recki (Philosophie), Dr. Uta Reuster-Jahn (Asien-Afrika-Institut), Prof. Dr. Monica Rütters (Geschichte) und Prof. Dr. Claudia Schindler (Sprache, Literatur, Medien II) die Stellvertreterinnen/ Stellvertreter der Gleichstellungsbeauftragten.

Die Fakultätsgleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen/Stellvertreter trafen sich einmal pro Semester zum persönlichen Austausch. Im September 2014 veranstaltete die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät zusätzlich ein Arbeitstreffen mit den Stellvertreterinnen in Schleswig, um den Gleichstellungsplan für die Jahre 2014-2018 auszuarbeiten sowie über konkrete Maßnahmen der Gleichstellungsförderung und zukünftige Gleichstellungsveranstaltungen zu beraten.

2014 ist es erneut gelungen, in alle Berufungskommissionen innerhalb der Fakultät eine Vertreterin/einen Vertreter aus dem Kreis der Gleichstellungsbeauftragten zu entsenden.

Teil II: Statistische Auswertungen

Die Fakultät hat sich in ihrem Gleichstellungsplan dazu verpflichtet, eine gleichmäßige Repräsentanz von Frauen und Männern im wissenschaftlichen Personal zu erreichen und zu erhalten. Dies gilt sowohl im Hinblick auf die gesamte Fakultät als auch im Hinblick auf die einzelnen Fachbereiche. Insbesondere in höheren Qualifizierungsstufen erstrebt die Fakultät eine Erhöhung bzw. Verstetigung der Anzahl qualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen.

Der statistische Teil gibt Aufschluss darüber, inwieweit die Gleichstellungsmaßnahmen aus der Vergangenheit bereits erfolgreich waren und wo noch Handlungsbedarf besteht.

1. Repräsentanz von Frauen in den einzelnen Qualifizierungsstufen

1.1 Studierende¹

Im Sommersemester 2014 (SoSe 2014) waren insgesamt 6175 Studierende in den Bakkalaureats-, Bachelor-, Master-, Magister-, Diplom- und Promotionsstudiengängen der Fakultät eingeschrieben und nicht beurlaubt. Hinzu kamen 4117 Lehramtsstudierende.

Es ergibt sich auf allen Qualifizierungsstufen ein Frauenanteil von 70,19 %, der damit im Vergleich zum SoSe 2013 (70,07%) nur sehr geringfügig gestiegen ist:

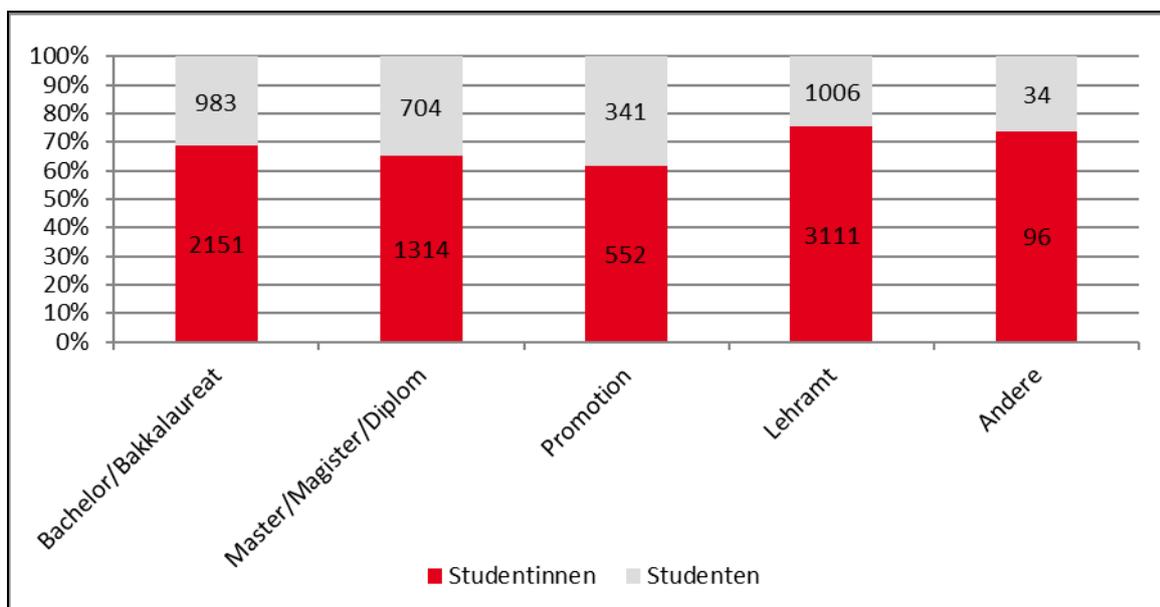


Abbildung 1: Studierende Fakultät für Geisteswissenschaften SoSe 2014²

Unter Betrachtung der einzelnen Fachbereiche wird jedoch deutlich, dass Studentinnen nicht überall und nicht auf jeder Qualifizierungsstufe die Mehrheit bildeten:

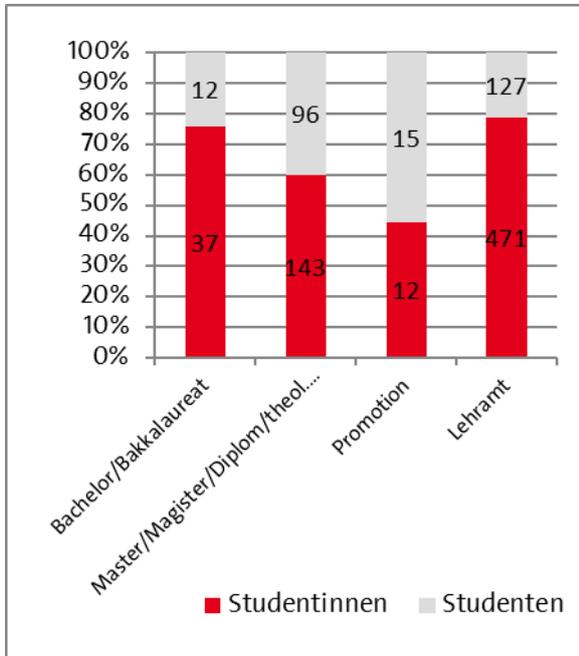


Abbildung 2: Studierende des Fachbereichs Evangelische Theologie SoSe 2014

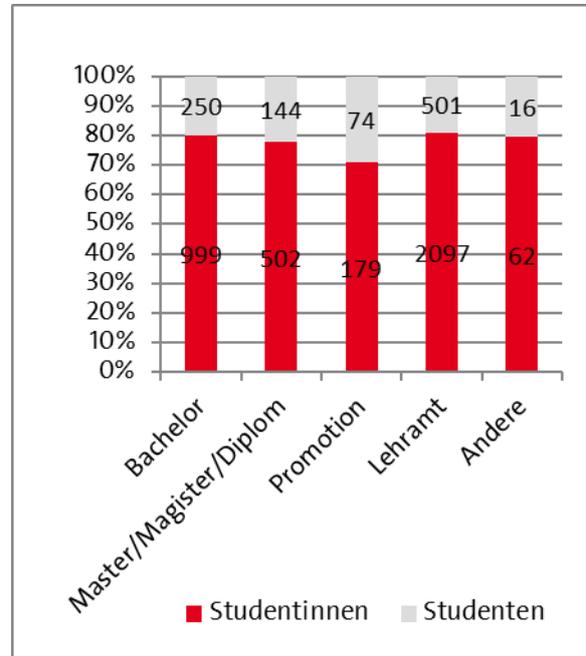


Abbildung 3: Studierende der Fachbereiche Sprachen, Literatur und Medien (SLM) I&II SoSe 2014

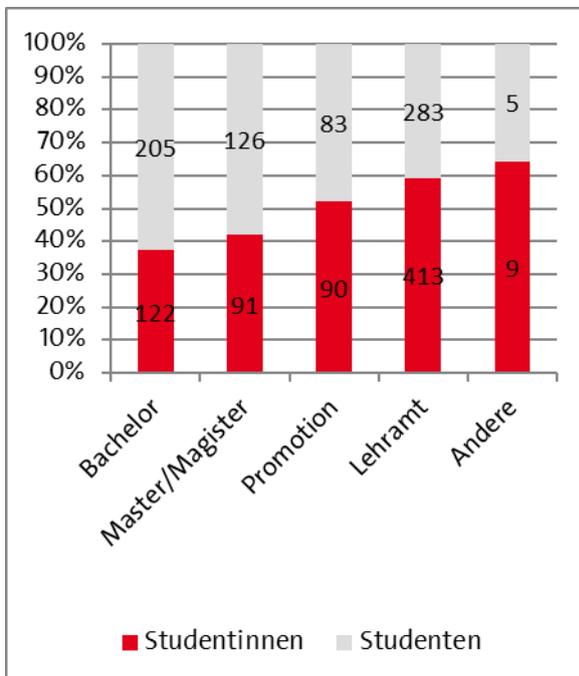


Abbildung 4: Studierende des Fachbereichs Geschichte SoSe 2014

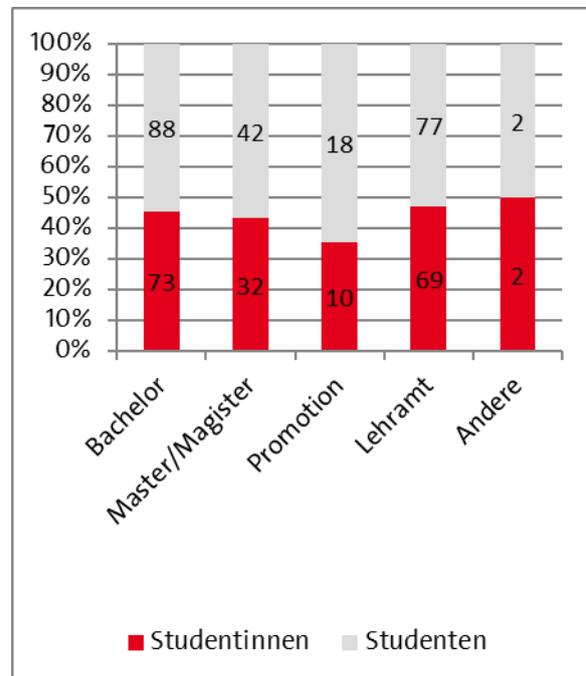


Abbildung 5: Studierende des Fachbereichs Philosophie SoSe 2014

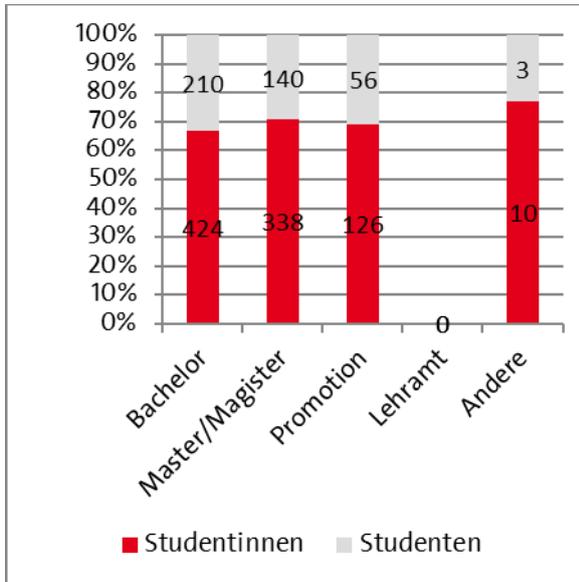


Abbildung 6: Studierende des Fachbereichs Kulturgeschichte und Kulturkunde (KuK) SoSe 2014

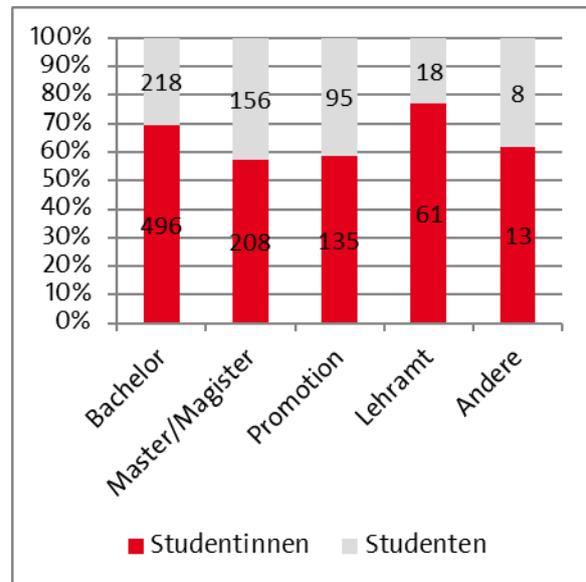


Abbildung 7: Studierende des Asien-Afrika-Instituts (AAI) SoSe 2014

In den Fachbereichen SLM I+II, Kulturgeschichte und Kulturkunde und am Asien-Afrika-Institut lag der Frauenanteil in allen Qualifizierungsstufen wie im Vorjahr bei über 50%. In der Philosophie überwiegt der Männeranteil wiederholt auf allen Stufen, lediglich bei den Lehramtsstudierenden lag der Anteil mit 47,26% bei knapp 50%. In der Geschichte lag die Frauenquote unter den BA- und MA-Studierenden mit 39,14% erneut unter 50%, in allen anderen Qualifizierungsstufen lag diese bei über 50%. Mit 44,44% ist im Fachbereich Evangelische Theologie der Frauenanteil unter den Promovierenden zwar unterdurchschnittlich im fakultätsinternen Vergleich, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum zeigt sich jedoch ein Anstieg um fünf Prozentpunkte.

1.2 Wissenschaftliches Personal³

Im Dezember 2014 waren insgesamt 245 Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen an der Fakultät auf Etatstellen sowie weitere 146 Mitarbeiter/innen in Drittmittelprojekten beschäftigt.

Von den regulären Stellen waren 140 mit Frauen und 105 mit Männern besetzt, was einem Frauenanteil von 57,14% entspricht. In Drittmittelprojekten waren 84 Frauen und 62 Männer beschäftigt. Der Frauenanteil lag hier mit 57,52% etwa gleich hoch wie bei den Stellen aus dem regulären Etat. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Frauenanteil bei den regulären Stellen etwas erhöht (2013: 56,4%). Bei den Drittmittelstellen lag der Frauenanteil knapp unter dem des Vorjahres (2013: 57,7%).

Bezogen auf die Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

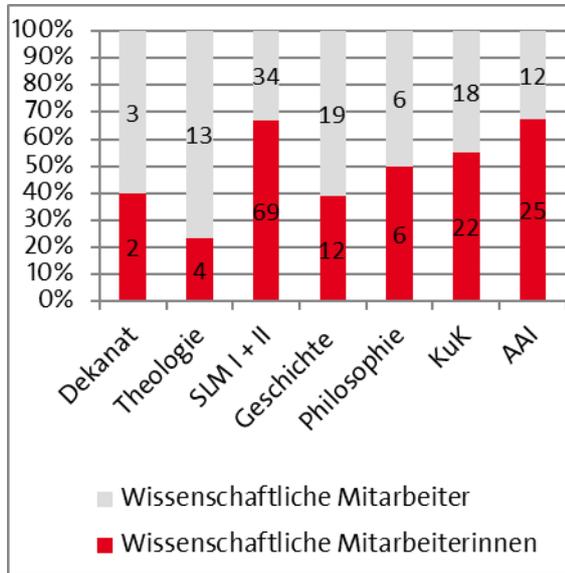


Abbildung 8: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf Etatstellen, Stand 1.12.2014

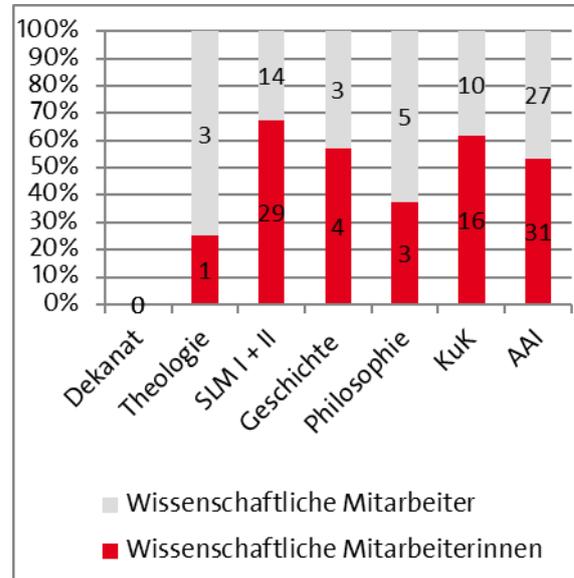


Abbildung 9: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen auf Drittmittelstellen, Stand 1.12.2014

Bei den Teilzeitstellen zeigt sich, dass sowohl im Drittmittelbereich als auch auf den Eetatstellen mehr Frauen als Männer in Teilzeit beschäftigt sind. Bei den Vollzeitbeschäftigten auf Drittmittelstellen zeigt sich im Hochschuljahr 2014 ebenfalls ein höherer Frauen- als Männeranteil:

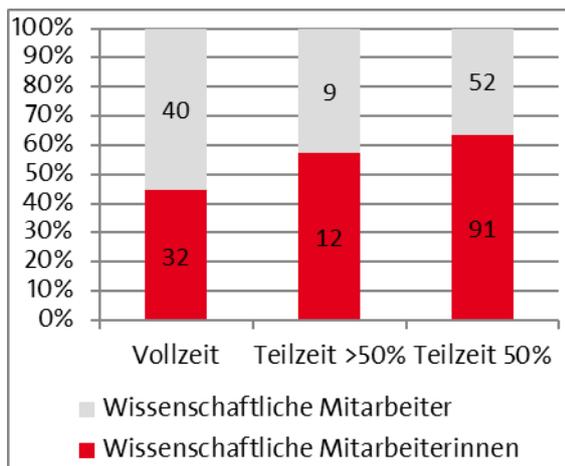


Abbildung 10: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen Teilzeit/Vollzeit auf Eetatstellen, Stand 1.12.2014⁴

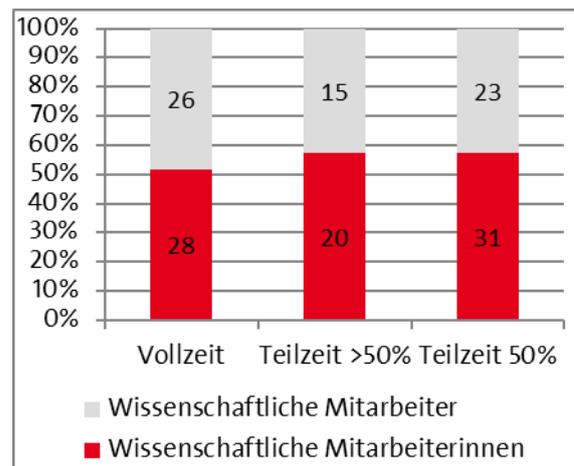


Abbildung 11: Frauenanteil unter den Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen Teilzeit/Vollzeit auf Drittmittelstellen, Stand 1.12.2014⁵

1.3 Professuren

Von den insgesamt 143 an der Fakultät besetzten Professuren (Stand 01.12.2014) waren 129 regulär und weitere 14 durch Vertretungs- und/oder Gastprofessuren besetzt. Auf den regulären Stellen waren 71 Männer und 58 Frauen beschäftigt. Dies entspricht einem gleichbleibenden Frauenanteil von 44,96% gegenüber 44,9% im Dezember 2013. Bei den Vertretungs- und/oder Gastprofessuren lag der Frauenanteil bei 35,7%.

Bei Betrachtung der einzelnen Fachbereiche ist abzulesen, dass der Frauenanteil an den Professuren – Vertretungs- und Gastprofessuren ausgenommen – im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde bei 50% , in den Fachbereichen Sprachen, Literatur und Medien I+II bei 46%, in der Evangelischen Theologie bei 50%, im Fachbereich Geschichte bei 42,9%, am Asien-Afrika-Institut bei 28% und im Fachbereich Philosophie bei 20% lag.

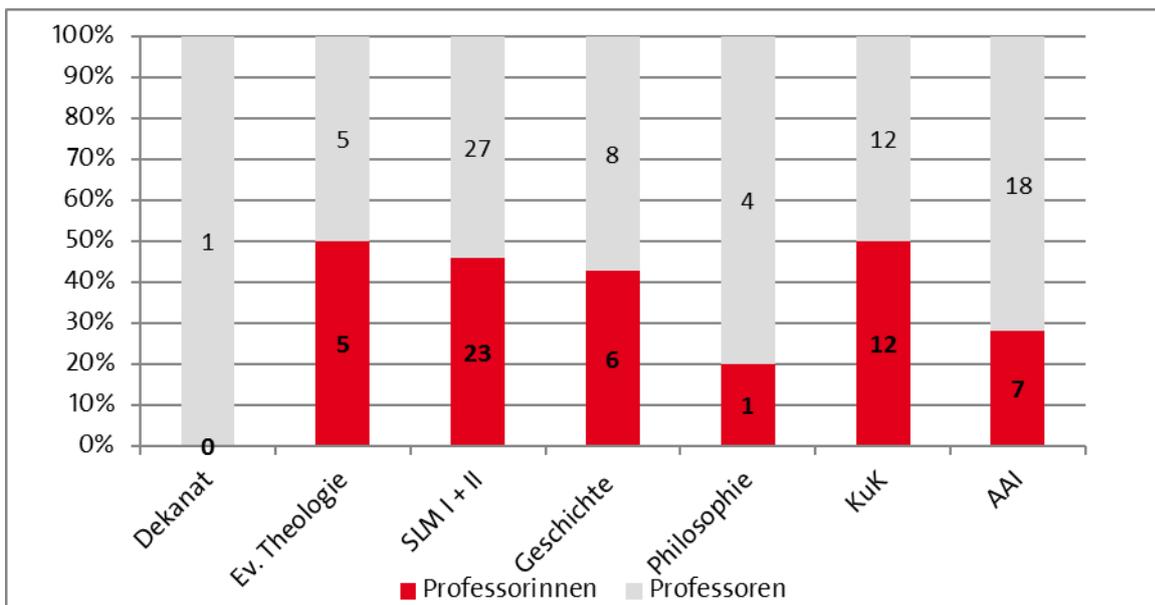


Abbildung 12: Frauenquote in den Stellenkategorien W1, W2/C3, W3/C4 in den geisteswissenschaftlichen Fachbereichen

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man den Frauenanteil an den einzelnen Stellenkategorien darstellt:

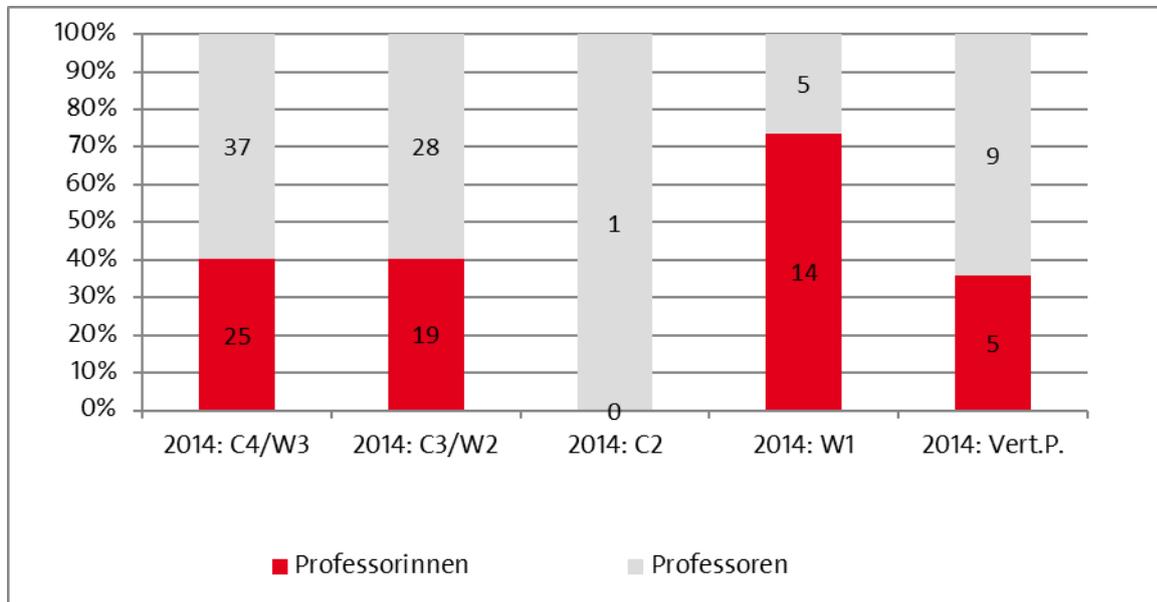


Abbildung 13: Frauenquote nach Stellenkategorien 1.12.2014

Der Frauenanteil bei den C4/W3-Professuren ist im Vergleich zum Vorjahr um 1,8 Prozentpunkte gesunken auf 40,6% (2013: 42,4%). Der Frauenanteil bei den C3/W2-Stellen ist ebenfalls um 1,8 Prozentpunkte gefallen; er betrug 2014 40,4% (2013: 42,2%). Der Anteil der Frauen unter den W1-Professuren (Juniorprofessuren) ist von 64,3% auf 73,7% gestiegen.

1.4 Zusammenfassung

Das im Gleichstellungsplan festgehaltene Ziel, den Anteil der Frauen an den beiden höchsten Stellenkategorien C3/W2 und C4/W3-Professuren auf 35% zu erhöhen, ist bereits 2011 erfüllt worden. Die Fakultät hatte 2014 in den beiden höchsten Stellenkategorien C3/W2 und C4/W3-Professuren eine Frauenquote von 40,5%.

Mit Blick auf den Anstieg des Frauenanteils unter den Wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie bei den W1-Professuren lässt sich zusammenfassend feststellen, dass diese untersten Stellenkategorien zwar weiterhin von mehr Frauen als Männern besetzt wurden und die Fakultät häufig Frauen auf Juniorprofessuren beruft, dass dieses Engagement ab der Stellenkategorie W2 jedoch nachlässt.

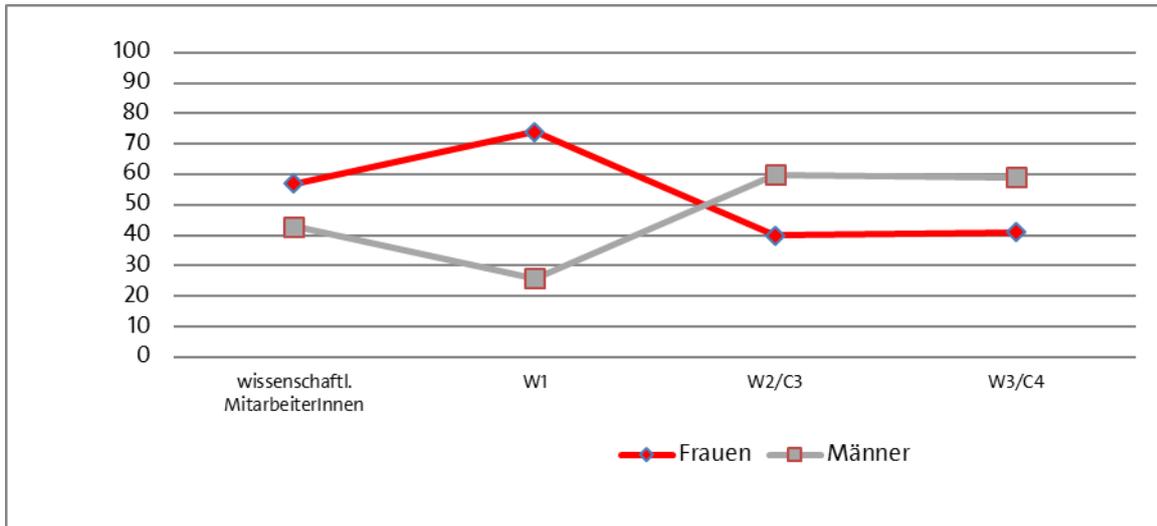


Abbildung 14: Frauenanteil unter dem Wissenschaftlichen Personal in Prozent, Stand Dezember 2014

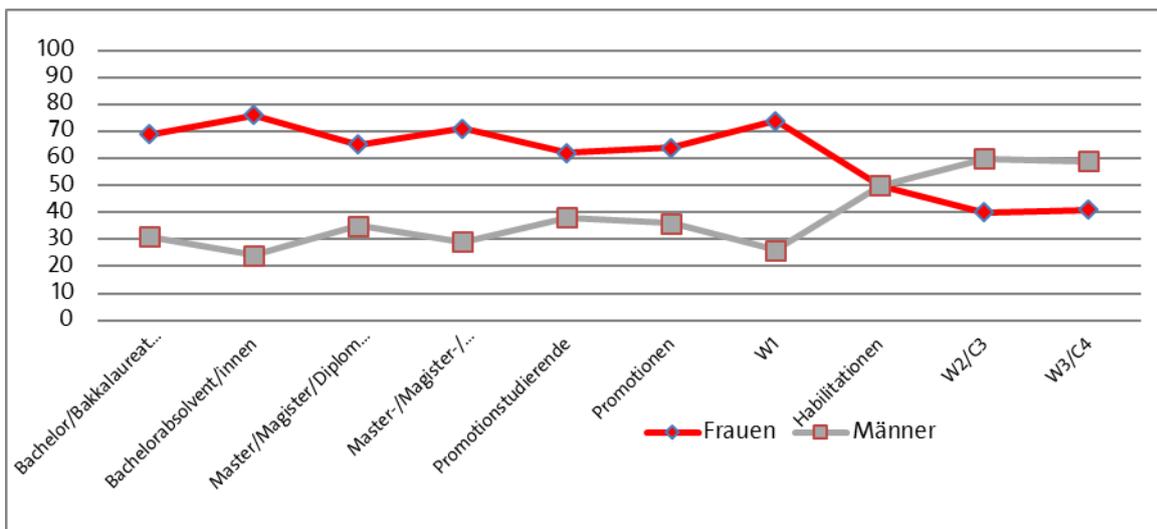


Abbildung 15: Frauenanteil an der Fakultät für Geisteswissenschaften nach Gleichstellungsbericht 2014

2. Akademische Abschlüsse⁶

2.1 Bachelor/ Bakkalaureat

Insgesamt haben im Wintersemester 2013/14 (WiSe 2013/14) und im Sommersemester 2014 1145 Studierende die Prüfungen im Bachelorstudiengang oder Bakkalaureat bestanden. Dabei handelte es sich um 872 Absolventinnen und 273 Absolventen. Der Frauenanteil unter den Bakkalaureats- und Bachelorabsolvent/innen lag damit bei 76%, also etwa drei Prozentpunkte höher als im Prüfungsjahr 2013 und rund sechs Prozentpunkte höher als der Frauenanteil unter den Bachelorstudierenden im SoSe 2013.

Für die einzelnen Fachbereiche ergibt sich folgendes Bild:

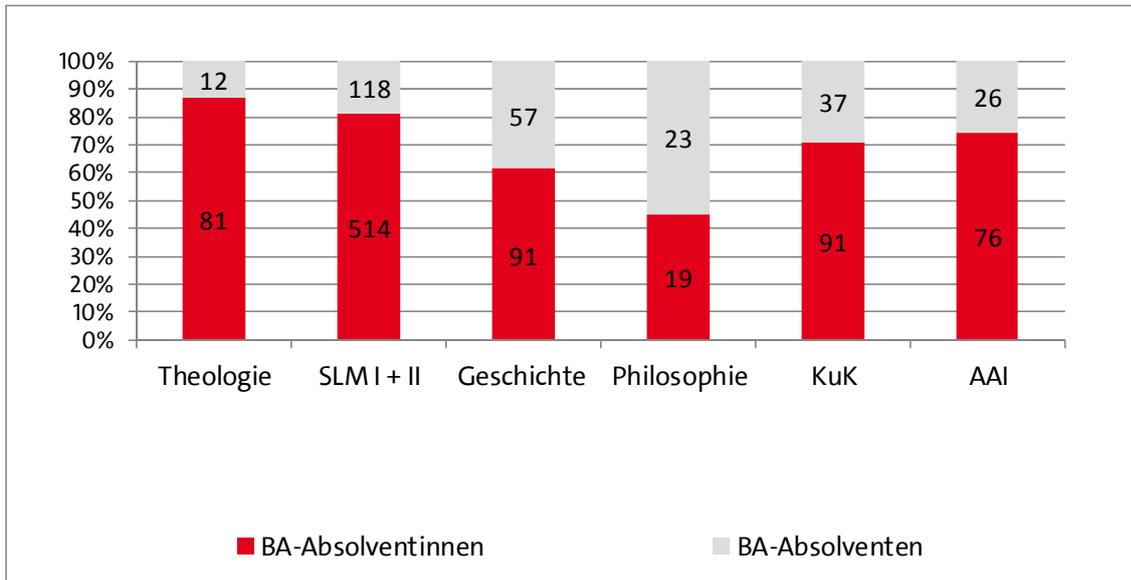


Abbildung 16: Frauenquote unter BA-Absolvent/innen im WiSe 2013/2014 und SoSe 2014

Auffällig ist, dass in fast allen Fachbereichen im Vergleich zu den weiblichen Bachelor-Studierenden ein hoher Anteil von Frauen einen BA-Abschluss absolviert hat. Besonders deutlich wird dies im Fachbereich Geschichte, hier lag die Quote der BA-Studentinnen im SoSe 2014 bei 37,31%, die BA-Abschlussquote lag mit einem Frauenanteil von 61,47% jedoch deutlich höher.

2.2 Magister/ Master/ Diplom/ kirchliche Prüfung

Im Wintersemester 2013/14 und im Sommersemester 2014 haben an der Fakultät insgesamt 622 Studierende ihre Magister-, Master-, Diplom- oder kirchliche Prüfung bestanden, davon 181 Männer und 441 Frauen. Somit wurden, wie auch im Vorjahr, 71% der Abschlüsse von Frauen erreicht und damit über 6,1 Prozentpunkte über dem Frauenanteil der Studierenden in diesen Studiengängen. Wie bei den Bachelorabsolvent/innen zeigt sich hier also wieder ein größerer Erfolg der Frauen beim Abschluss ihres Studiums.

Bei einer Analyse der einzelnen Fachbereiche zeichnen sich Unterschiede ab:

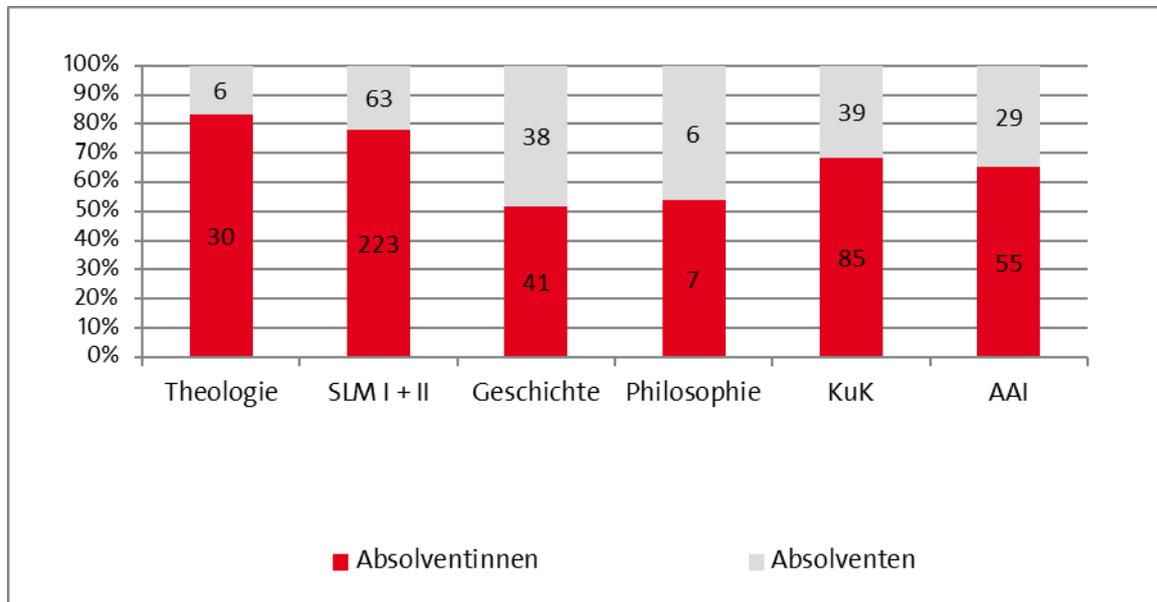


Abbildung 17: Frauenquote unter den Master-, Magister-, Diplom- und kirchlichen Absolvent/innen WiSe 2013/14-SoSe 2014

Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist der Erfolg hervorzuheben, dass in allen Fachbereichen die Quote der Absolventinnen bei mindestens 50% liegt.

2.3 Promotionen

An der Fakultät schlossen insgesamt im Wintersemester 2013/14 und im Sommersemester 2014 45 Personen ihre Promotion ab. Darunter waren 16 Männer und 29 Frauen. Der Anteil der weiblichen Promovierten lag somit bei 64% und ist im Vergleich zum Prüfungsjahr 2013 um fünf Prozentpunkte gestiegen.

Aufgeschlüsselt für die einzelnen Fachbereiche ergeben sich folgende Zahlen:

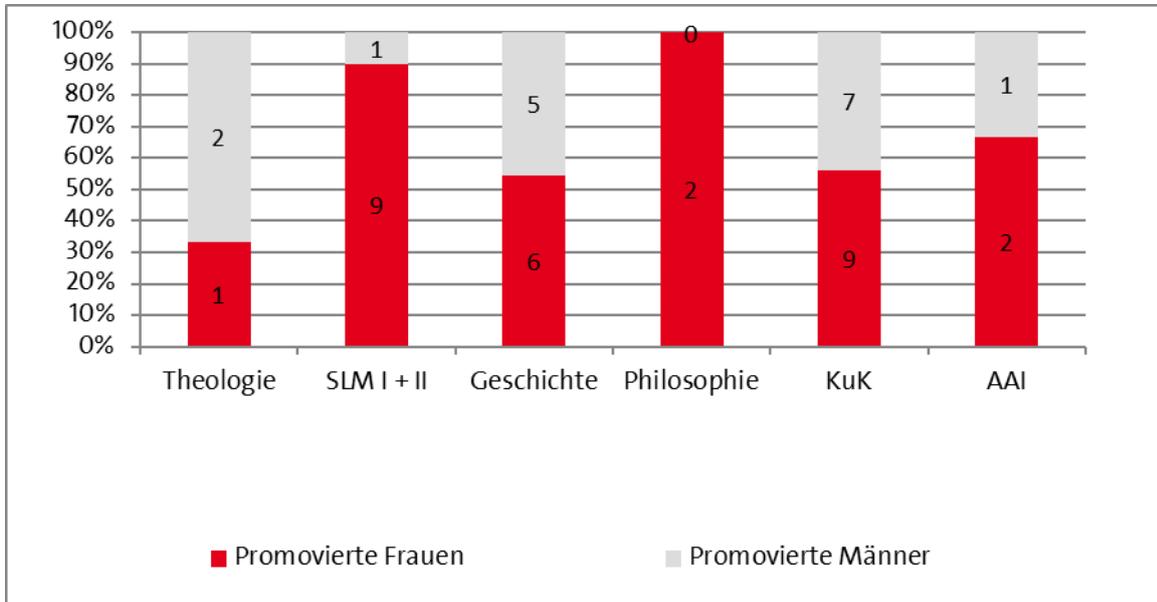


Abbildung 18: Frauenquote unter den Promovierten im Wintersemester 2013/14-Sommersemester 2014

2.4 Habilitationen⁷

Im Abschlussjahr 2014 haben sich eine Frau und ein Mann (beide SLM II) habilitiert. Damit sank der Frauenanteil (50%) in diesem Jahr erstmals wieder, während er über die letzten drei Hochschuljahre kontinuierlich angestiegen ist, so waren im Jahr 2011 41,6%, im Jahr 2012 62,5% und im Jahr 2013 66,7% Habilitandinnen zu verzeichnen. Es muss an dieser Stelle jedoch angeführt werden, dass die Anzahl der Habilitationen seit 2011 generell deutlich im Rücklauf ist: Waren es im Prüfungsjahr 2011 noch zwölf Habilitationen, waren es im nachfolgenden Prüfungsjahr 2012 nur acht, 2013 drei und in diesem Jahr nur zwei.

2.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich für die gesamte Fakultät feststellen, dass im Bachelor- und Masterbereich der Frauenanteil unter den Absolvent/innen im Prüfungsjahr 2014 höher war als der unter den Studierenden des jeweiligen Bereiches. Die Studentinnen wurden also schneller oder häufiger mit ihrem Studium fertig als ihre männlichen Kommilitonen.

An allen Fachbereichen sinkt dann der Frauenanteil mit steigender Qualifizierungsstufe bis zur Vollendung der Promotion. Der Trend, dass die Geisteswissenschaften Frauen auf jeder Qualifizierungsstufe verlieren, hält damit an.

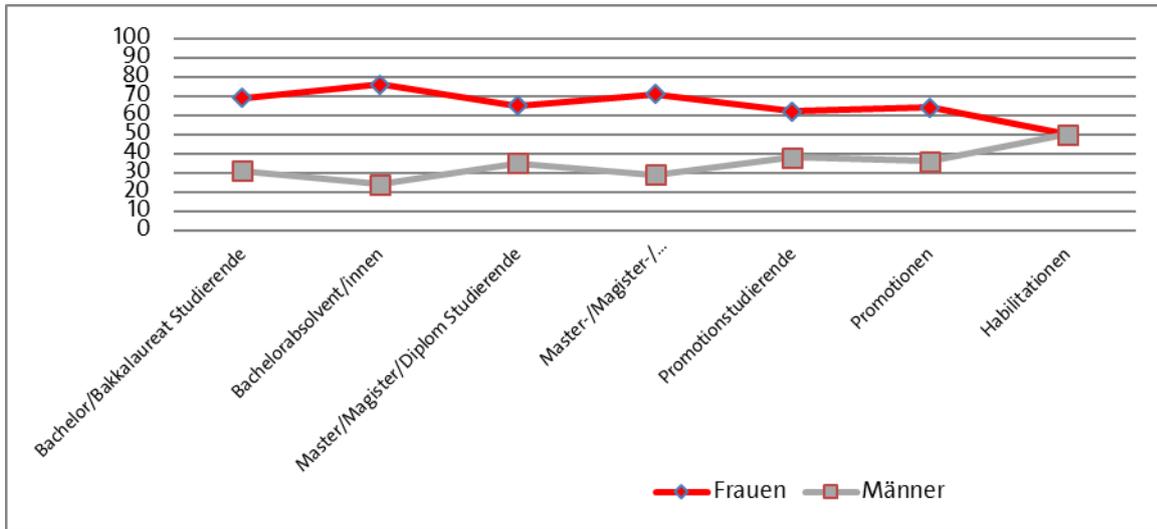


Abbildung 19: Frauenanteil unter den Studierenden (SoSe 2014) und Absolvent/innen (Prüfungsjahr 2014)

3. Berufungen⁸

Im Jahr 2014 haben von insgesamt zehn Berufungen (3x W3, 5x W2, 2x W1) vier Frauen den Ruf an die Uni Hamburg angenommen: Zum 01.02.2014 Christine Büchner (Katholischen Theologie, W3), zum 01.03.2014 Iris Wenderholm (Kunstgeschichte, W2), zum 01.04.2014 Hanna Wimmer (Kunstgeschichte, W1) und ebenfalls zum 01.04.2014 Sandra Birzer (Slawistische Linguistik, W1). Mit 40% nahm damit der Anteil bei den neu im Dienst der Fakultät stehenden Professorinnen weiterhin ab (2013: 50%, 2012: 86%, 2011: 63%).

Nachfolgend wird die Repräsentanz von Frauen in den einzelnen Phasen der Berufungsverfahren mit Rufannahme im Jahr 2014 betrachtet. Da dieses in dieser differenzierten Ausführung zum ersten Mal geschieht, können keine Vergleichswerte aus den Vorjahren berücksichtigt werden:

Auf die zehn Stellen, deren Rufe im Jahr 2014 angenommen wurden, kamen insgesamt 199 Bewerbungen, darunter 85 Frauen, was einen Bewerberinnenanteil von 42,70% macht. Unter den insgesamt 37 Einladungen befanden sich 21 Frauen, damit ist ein hoher Frauenanteil von 56,76% unter den Bewerbungsgesprächen zu verzeichnen, der aber in der Phase der Listenplatzvergabe wieder deutlich abfällt, hier sind nur noch neun Frauen vertreten, was einer Quote von 39,13% entspricht, von denen gleichbleibende 40%, also vier Frauen berufen worden sind:

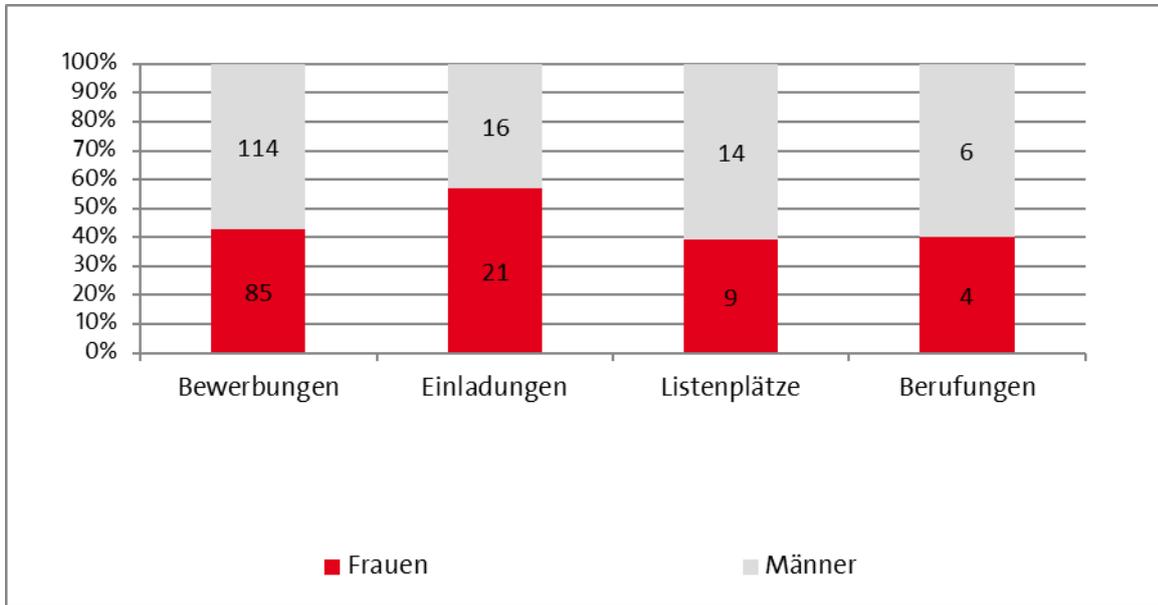


Abbildung 20: Frauenanteil in den Phasen der Berufungsverfahren mit Ruferteilung 2014

Teil III: Gleichstellungsarbeit der Fakultät 2014

Im Einklang mit dem Gleichstellungsplan der Fakultät für Geisteswissenschaften stellt die Fakultät jedes Jahr aus ihren Haushaltsmitteln einen etatmäßig fest verankerten Betrag von 25.000 Euro für die Gleichstellungsförderung (Gleichstellungsförderfonds) zur Verfügung. Aus dem Gleichstellungsförderfonds sind Fördermaßnahmen zur Gleichstellung und zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu finanzieren. Über die genaue Verwendung der Mittel des Gleichstellungsförderfonds entscheidet die Gleichstellungsbeauftragte gemeinsam mit ihren Vertreterinnen/Vertretern. Die Gleichstellungsbeauftragte erstattet der Fakultät (Dekanat/Fakultätsrat) am Ende des Haushaltsjahres Bericht über die Verwendung dieser Mittel.

Zusätzlich werden in jedem Haushaltsjahr weitere 25.000 Euro Leistungsorientierte Mittel (LoMi) für die Umsetzung der Gleichstellungsrichtlinien an die einzelnen Fachbereiche vergeben. Die genaue Summe errechnet sich über ein Bonuspunktesystem, durch das vor allem die Einstellung von Professorinnen und Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen, Habilitationen und Promotionen von Frauen am Fachbereich sowie die Durchführung von Seminaren und Veranstaltungen zu genderspezifischen Themen und die Beteiligung an dem Boys' Day aus dem Vorjahr honoriert werden. Über die Festlegung der Kriterien sowie die Vergabe der Mittel an die einzelnen Fachbereiche entscheidet die/der Gleichstellungsbeauftragte zusammen mit der Dekanin/dem Dekan. Über die Bewilligung der Mittel in den einzelnen Fachbereichen entscheiden die Gleichstellungsbeauftragten der Fachbereiche in Absprache mit dem Sprecher/ der Sprecherin.

1. Frauenförderpreis

Der Frauenförderpreis der Universität Hamburg ging 2014 an das Gleichstellungsteam der Fakultät für Geisteswissenschaften für die außerordentlich erfolgreiche Umsetzung des Gleichstellungsplans der Fakultät. Der mit 10.000 Euro dotierte Preis wird für herausragendes und nachhaltiges Engagement für Frauenförderung an der Universität verliehen. Besonders wurden herausragende Leistungen in der Förderung der Nachwuchswissenschaftlerinnen, in der überdurchschnittlich angestiegenen Frauenquote bei Neuberufungen zur Professur, in familienfreundlichen Maßnahmen und in dem Konzept der Gender Lectures mit öffentlichen Vorträgen und Workshops zu aktuellen Themen der Genderforschung verzeichnet. Die feierliche Verleihung des Frauenförderpreises fand am 30. Juni 2014 um 17.30 Uhr im Gästehaus der Universität statt.

Mit dem Preisgeld wurden bisher die Gender Lectures sowie das dreitägige Gastspiel „Frühlingsopfer“ der Performancegruppe *She She Pop* in der Kulturfabrik Kampnagel gefördert.

2. Familienfreundliche Maßnahmen:

2.1 studentische Hilfskräfte

Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen und Juniorprofessor/innen mit kleinen Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen wurde auf Antrag eine studentische Hilfskraft zur Verfügung gestellt.

Die Hilfskräfte sind mit 16 Stunden im Monat ausgewiesen und werden normalerweise für ein halbes Jahr genehmigt. Insgesamt sind zwölf studentische Hilfskräfte für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen aus den Gleichstellungsmitteln der Fakultät 2014 finanziert worden.

2.2 Kindernotfallbetreuung

Die Geschäftsführung der Fakultät hat in Absprache mit dem Dekanat zugestimmt, dass die Fakultät für Geisteswissenschaften auch im Jahr 2014 das Angebot des pme Familienservices/Company Kids anbietet. Das Programm zur flexiblen Kindernotfallbetreuung richtet sich vorrangig an das Wissenschaftliche Personal der Fakultät mit kleinen Kindern, seit 2014 wird das Angebot in speziellen Fällen auch für externe Personen (Bsp. Referent/innen mit Kind) oder Studierende (bei Tagungen, Wochenend-/ Abendveranstaltungen) geöffnet. Aufgrund des zu verzeichnenden Rückgangs der Nachfrage nach dem Angebot hat die Gleichstellungsbeauftragte beschlossen, den Vertrag mit dem pme Familienservice für 2014 zu ändern. Statt der Pauschalsumme für 30 Betreuungstage wird nun ein jährlicher Einmalbetrag von 600 Euro zzgl. MwSt. fällig. Jeder gebuchte Betreuungstag kostet dann zusätzlich 140 Euro zzgl. MwSt. Von den 30 Betreuungstagen, die 2013 nicht genutzt wurden, wurden 9 Tage 2014 gebucht, die restlichen 21 Tage werden dem Jahr 2015 gutgeschrieben.

2.3 Still- und Wickelraum

Die Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften stellt seit 2011 einen Still- und Wickelraum im 4. Stock des Philosophenturms (Raum 424) zur Verfügung, dieser wurde im Jahr 2014 von 119 Personen mit Kind aufgesucht, davon kamen erneut nur knapp ein Drittel (32%) der Nutzer/innen aus der geisteswissenschaftlichen Fakultät. Ob der Rückgang der Nutzung durch Mitglieder der Fakultät für Geisteswissenschaften ein Hinweis darauf ist, dass die Betreuungssituation von

Kindern von Studierenden und Mitarbeiter/innen der Fakultät sich deutlich verbessert hat, kann mit den vorliegenden Daten nicht beurteilt werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Pförtner team des Philosophenturms, welches den Schlüssel für den Raum aushändigt, und den Putzkräften funktionierte auch 2014 sehr gut.

3. Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen

3.1 Mentoring

Die Gleichstellungsbeauftragten waren sich zu Beginn des Jahres 2011 einig, dass ein Desiderat darin bestand, Mentoringprogramme für Studentinnen bzw. Nachwuchswissenschaftlerinnen auch an der Fakultät für Geisteswissenschaften anzubieten.

Seit 2012 beteiligt sich die Fakultät nun am Berufseinstiegsmentoring *UNICA* der Universität Hamburg. *UNICA* ist ein Mentoringprogramm, das in Zusammenarbeit zwischen dem Expertinnen-Beratungsnetz/Mentoring der Universität Hamburg, der Universitätsgesellschaft, den Fakultäten EPB, MIN und WiSo sowie verschiedenen Hamburger Unternehmen und der Hansestadt Hamburg angeboten wird. Es richtet sich an Studentinnen ab dem 5. Semester im Bachelor sowie im Master und an Doktorandinnen, die einen Berufseinstieg und späteren Aufstieg in der Wirtschaft planen. Bei *UNICA* werden die Mentees vier Jahre von erfahrenen Mentorinnen begleitet. Die Frauen profitieren zudem von einer Einführung in die Introvionsmethode, Besichtigungen und Workshops mit den Partnerunternehmen sowie intensivem Networking.

Studentinnen und Doktorandinnen der Fakultät für Geisteswissenschaften hatten 2014 erneut die Möglichkeit, sich auf zehn Plätze von *UNICA* zu bewerben. Im Gegenzug finanziert die Fakultät eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiter/innen-Stelle (TV-L 13) zur Koordination des Programms.

2014 bewarben sich insgesamt 26 Frauen aus der Fakultät auf einen Mentoringplatz bei *UNICA* (darunter neun Doktorandinnen). 16 Bewerberinnen aus den Geisteswissenschaften wurden zu einem Einzelinterview eingeladen (darunter sieben Doktorandinnen) und bekamen im Anschluss hilfreiche Hinweise, wie sie zum Beispiel ihre Selbstpräsentation verbessern können. Neun von den eingeladenen Frauen (darunter drei Doktorandinnen) erreichten die Teilnahme an dem Assessment Center. In Begleitung professionell geschulter Beobachterinnen und Beobachter aus den *UNICA*-Partnerunternehmen und dem Expertinnen-Beratungsnetzwerk durchliefen die Kandidatinnen einen kompletten Auswahltag, wie er auch in vielen großen Firmen üblich ist. Drei Bewerberinnen

wurden als neue Mentees in das UNICA-Programm aufgenommen. Eine weitere Kandidatin aus der Fakultät für Geisteswissenschaften wird im Jahr 2015 das Mentoringprogramm beginnen.

4. Gender Lectures

2013 hat die Gleichstellung der Fakultät für Geisteswissenschaften mit den „Gender Lectures“ eine neue Veranstaltungsreihe ins Leben gerufen. Diese Reihe soll dazu einladen, die gesellschaftliche Debatte um Geschlechtergerechtigkeit aufzugreifen und in ihrer Vielschichtigkeit zu beleuchten. Ziel ist es, aktuelle Phänomene wie Diskriminierung, Gewalt und die Diversität der Lebensformen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in einer Gender-Perspektive zu diskutieren. Vom akademischen Vortrag über die Podiumsdiskussion und das Gespräch mit dem Publikum soll ein transgenerationaler Dialog zwischen Studierenden, Experten/Expertinnen und Interessierten eröffnet werden.

Im Sommersemester 2014 fanden die zweiten Gender Lectures zum Thema „Gender & Islam – Diskurse, Standpunkte, Perspektiven“ statt, zu denen im Mai die Politikprofessorin Cilja Harders einen Vortrag mit dem Titel „Zwischen Rebellion und Restauration: Geschlechterverhältnisse in der arabischen Welt“ hielt. Im Juli fand die Podiumsdiskussion „Aufbrüche: Männer, Frauen, Rollenwandel“ mit der Islamwissenschaftlerin Katajun Amipur, der Ethnologin Susanne Schröter und dem Männlichkeitsforscher Michael Tunc statt.

Die dritten Gender Lectures im Wintersemester 2014/2015 standen unter dem Motto: „Männlichkeit(en): Krisendiskurse & Konfliktfelder“, zu dem es im Dezember einen Vortrag und einen anschließenden Workshop zum Thema „Männerkrisen – historisierende Beobachtungen einer aktuellen Diagnose“ mit dem Historiker Jürgen Martschukat sowie einen weiteren Vortrag im Januar mit der Soziologin Sylka Scholz mit dem Titel „Männer, Partnerschaft, Liebe und Generativität – ein Konfliktfeld“ gab.

5. Weitere Maßnahmen und Arbeitsbereiche der Gleichstellung

5.1 Genderrelevante Veranstaltungen

Die Fakultät wirkt darauf hin, dass die Kategorie Geschlecht/Gender in die Lehre integriert wird. Lehrveranstaltungen, die einen Genderbezug haben, werden mit anteiligen LoMi-Ausschüttungen an die Fachbereiche honoriert.

Außerdem wurde im Januar 2014 das Coaching „Die Zusammenarbeit im Institut oder Fachbereich erfolgreich gestalten – Professioneller Umgang mit Konkurrenz und Konflikten“ aus dem Gleichstellungsförderfonds der Fakultät finanziert, welches sich gezielt an Professorinnen der Geisteswissenschaften gerichtet hat.

Des Weiteren unterstützte die Gleichstellung der Fakultät im Januar 2014 den Vortrag „Schwache Männer, starke Frauen: Gendermodelle in den Romanen Mme de Lafayettes“ von Prof. Dr. Andrea Grewe sowie im November den Workshop „sich stark machen für die eigenen Inhalte“ von Dr. Gisela Matthiae.

5.2 Boys' Day

Aufgrund der Erfolge der letzten Boys' Day Veranstaltungen nahm die Fakultät 2014 erneut am bundesweit stattfindenden Boy' Day teil. An diesem Tag sollen Jungen im Alter von zehn bis 16 Jahren in Berufsfelder und Studienfächer eingeführt werden, in denen Männer unterrepräsentiert sind. Insgesamt 100 Jungen konnten an vier Instituten der Fakultät erste Uni-Erfahrungen sammeln.

Unter dem Motto „ich spreche genauso gut Afrikanisch, wie du Europäisch“ führte die Afrikanistik spielerisch in die Vielfalt der afrikanischen Sprachen ein. Die Romanistik bot erneut einen „Schnupperkurs für Jungx an“, in dem interessierte Jungen gedanklich mit Rittern nach Südeuropa und Konquistadoren nach Lateinamerika reisten. Der Studiengang Sprache, Kultur und Geschichte des Vorderen Orients veranstaltete eine Schnitzeljagd, und das Institut für Deutsche Gebärdensprache gab einen ersten Eindruck davon, wie die Kommunikation mit der Gebärdensprache funktioniert und worauf es ankommt, wenn man mit den Händen, dem Körper und der Mimik spricht und nicht mit der Stimme.

6. Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Gleichstellung

Ein- bis zweimal pro Semester nahmen die Gleichstellungsbeauftragte (und nach Möglichkeit auch ihre Vertreter/innen) an den Gleichstellungskonferenzen der gesamten Universität teil, auf denen über die Gleichstellung in den einzelnen Fakultäten berichtet und die Arbeit koordiniert wird.

Die Gleichstellung der Fakultät unterstützte die Stabsstelle Gleichstellung darüber hinaus bei den Bewerbungen für den Frauenförderfonds, den Frauenförderpreis, den Gleichstellungsförderfonds und das Agathe-Lasch-Coaching für Juniorprofessorinnen und Habilitandinnen.

6.1 Frauenförderfonds

Die Universität Hamburg will mit dem Frauenförderfonds Vorhaben fördern, die auf strukturelle Innovationen sowie auf die Umsetzung einer Zielvereinbarung (2002) zur Frauenförderung zwischen dem Präsidenten und der Gleichstellungsbeauftragten der Universität Hamburg bezogen sind.

Aus dem Frauenförderfonds wurden 2014 erneut 10.000 Euro ausgeschüttet. Von den elf Anträgen aus den Geisteswissenschaften wurden sechs Anträge mit einer Gesamtsumme von 9577 Euro ganz aus den Mitteln des Frauenförderfonds bestritten, ein Antrag wurde anteilig bewilligt, vier Anträge wurden abgelehnt.

6.2 Gleichstellungsförderfonds

Der Gleichstellungsfonds der Universität Hamburg wurde 2012 erstmalig ausgeschrieben. Aus dem Fonds sollen Projekte zu allgemeinen Gleichstellungsthemen in Studium, Lehre und Forschung gefördert werden sowie Maßnahmen zum Abbau geschlechterspezifischer Benachteiligungen.

2014 wurden aus dem Gleichstellungsfonds der Universität über ein Antragsverfahren 40.000 Euro ausgeschüttet. Von den insgesamt 34 Anträgen, reichten elf Mitglieder der Fakultät für Geisteswissenschaften Anträge in einer Gesamthöhe von 16.812 Euro ein. Davon wurden drei Anträge auf Abschlussfinanzierung von Promotionen genehmigt. Darüber hinaus wurde ein Antrag anteilig aus dem Gleichstellungsförderfond übernommen. Drei Anträge konnten aus den LoMi Gleichstellungsmitteln der Fachbereiche und zwei Anträge aus den Gleichstellungsmitteln der Fakultät finanziert werden. Zwei Anträge wurden auf 2015 geschoben und einer ganz abgelehnt, da dieser nicht mit den Gleichstellungsrichtlinien der Uni Hamburg übereinstimmte.

6.3 Agathe-Lasch-Coaching

Das fakultätsübergreifende Agathe-Lasch-Coachingprogramm der Universität Hamburg bietet Juniorprofessorinnen und Habilitandinnen die Möglichkeit, Themen aus ihrem Arbeitsalltag und Fragen der beruflichen Positionierung im Rahmen eines Einzelcoachings zu reflektieren. Anders als in Gruppenformaten wird im Rahmen dieses Programms die Möglichkeit geboten, ein lösungsorientiertes Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen, das sich ganz an individuellen Anliegen, Zielen und Interessen ausrichtet und durch die Zusammenarbeit mit externen Coaches einen geschützten und diskreten Rahmen gewährleistet. Persönliche Anliegen und Veränderungsprozesse können individuell besprochen und in der Umsetzung begleitet werden. Teilnehmerinnen des Programms haben die Möglichkeit, innerhalb eines Jahres kostenfrei und flexibel maximal fünf Einzelcoachings in Anspruch zu nehmen. 2014 bewarben sich fünf Frauen aus der Fakultät für Geisteswissenschaft auf einen solchen Coachingplatz, alle fünf Bewerberinnen erhielten in diesem Jahr auch einen Platz.



Anmerkungen

¹ Alle Zahlen stammen aus der Präsidialverwaltung der Universität Hamburg, Abteilung Datenmanagement und Statistik, Referat 13/Ko, ausgewertet am 16.01.2015. Studierende ohne angestrebten Abschluss stehen unter „Andere“, beurlaubte Studierende wurden nicht miteinbezogen.

² Studierende, die keinen Abschluss anstreben sind unter „Andere“ gefasst, Beurlaubte wurden nicht mit berücksichtigt.

³ Alle Angaben wurden von der Fakultätsverwaltung in Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlichen Mitarbeiterin der Gleichstellungsbeauftragten erstellt, Stand Dezember 2014. Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den Stichtag 1.12. des Jahres.

⁴ Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Arbeitszeit gleich Null sowie mit <50% wurden nicht mit aufgenommen.

⁵ Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen mit Arbeitszeit gleich Null sowie mit <50% wurden nicht mit aufgenommen.

⁶ Alle Zahlen über Abschlüsse außer den Habilitationen aus der Präsidialverwaltung Referat 13, Abteilung 1, Prüfungsjahr 2014, Stand 19.01.2015; Die Habilitationszahlen wurden von der Dekanatsreferentin übersandt (03.03.2015). Angaben zu wissenschaftlichem Personal wurden von Andrea Timm übersandt; erhalten am 29.01.2015.

⁷ Angaben aus dem Dekanatsreferendariat, Abfrage 03.03.2015.

⁸ Angaben aus dem Dekanatsreferendariat, Abfrage 10.03.2015.